

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 155.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{S}$ . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 31. Dez.

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

## Bekanntmachung, betr. den Betrieb der Eisenbahn Nagold-Altensteig. Sonderbestimmungen.

gemäß dem Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands und den württembergischen Zusatzbestimmungen hiezu vom 1. Januar 1890.

### a) Beförderung von Personen:

Zu § 8.

Die gewöhnlichen Fahrpreise betragen für 1 Person und auf 1 Kilometer:

bei einfacher Fahrt in der II. Wagenklasse	6,0 $\mathcal{P}$ .
bei Hin- u. Rückfahrt " " III. " "	4,0 " "
" " II. " "	9,0 " "
" " III. " "	6,0 " "

Fahrtarten der I. Wagenklasse werden nicht ausgeben.

Zu § 9.

Der Verkauf der Fahrkarten erfolgt in Nagold (Bahnhof), Rohrdorf, Ebhausen und Altensteig im Abfertigungsbüro; für die in Nagold (Stadt) und Bernack zugehenden Reisenden werden die Fahrkarten am Zuge ausgegeben. Arbeiterwochenfahrkarten gelangen am Zuge nicht zur Ausgabe.

Bestellungen auf Zeitkarten und zusammenstellbare Rundreisehefte, auch Vorausbestellungen von Fahrkarten und Gepäckscheinen werden nur in Nagold Bsh., Rohrdorf, Ebhausen und Altensteig entgegen genommen; das Gleiche gilt für Anträge auf Bewilligung der Fahrpreisermäßigung für gemeinschaftliche Reisen größerer Gesellschaften, für akademische Ausflüge und Schülerfahrten, sowie hinsichtlich der Fahrpreisermäßigungen zu milden Zwecken.

Zu § 10.

Für den Verkehr ab und nach der Nagold-Altensteiger Eisenbahn werden besondere (vorgedruckte) Rückfahrkarten ausgegeben.

Bei Unterbrechung der Fahrt in Nagold (Stadt) oder Bernack ist die Fahrkarte dem Zugmeister behufs Erneuerung der Gültigkeit vorzulegen; diese Erneuerung geschieht durch Aufkleben eines Zettels auf der Rückseite der Fahrkarte.

Zu § 12.

Die Wagen der Eisenbahn Nagold-Altensteig enthalten nur Abteilungen II. u. III. Klasse. Besondere Abteilungen für Frauen sind nicht vorhanden.

Zu § 15.

Stationsglocken sind nicht vorhanden. Das Zeichen zum Einsteigen wird durch Läuten der Lokomotivglocke gegeben.

Zu § 19.

An den mit Personal nicht besetzten Anhalten haben die Reisenden den Zug bei der am Platze aufgestellten Benennungstafel zu erwarten.

Auf dem Vorplatz der Personenwagen dürfen sich während der Fahrt nur so viele Reisende aufstellen, als dies die daselbst befindliche Aufschrift besagt. Kindern ist der Aufenthalt auf dem Vorplatz der Personenwagen während der Fahrt nicht gestattet.

Während der Fahrt darf der Abschluß gegen die Treppe von den Reisenden nicht geöffnet werden.

Zu § 22.

Ist in einem Zug nur eine Abteilung II. Klasse vorhanden, so ist das Rauchen in derselben nur mit Zustimmung der in dieser Wagenabteilung Mitreisenden gestattet.

### b) Beförderung des Reisegepäcks.

Zu § 24.

Zu den Tariffügen für Gepäck wird auch Expresgut abgefertigt.

Zu § 26.

Die Annahme des Reisegepäcks findet in Nagold (Stadt) und Bernack am Gepäckwagen der Züge (durch den Zugmeister) statt; hiebei erfolgt die Abfertigung nur nach den im Tarife aufgeführten Stationen.

Zu § 28.

Die Auslieferung des Reisegepäcks erfolgt in Nagold (Stadt) und Bernack am Gepäckwagen der Züge; dahin bestimmte Gepäckstücke, welche nicht sofort nach Zugankunft am Gepäckwagen zur Abnahme gelangen, werden auf die Zugstation mitgenommen und lagern auf Kosten und Gefahr des Aufgebers.

Zu § 29.

Das am Gepäckwagen der Züge zur Auslieferung gelangende Reisegepäck wird nur ohne Wertversicherung angenommen.

Zu § 31.

Eine Deklaration des Interesses rechtzeitigiger Lieferung des beim Zug an dem Gepäckwagen abgegebenen Reisegepäcks ist ausgeschlossen.

### c) Beförderung von Hunden.

Zu § 41.

Hunde in Begleitung von Reisenden werden zur Beförderung angenommen:

in Nagold (Bahnhof), Rohrdorf, Ebhausen und Altensteig im Abfertigungsbüro, in Nagold (Stadt) und Bernack am Gepäckwagen der Züge.

Eine direkte Abfertigung von Hunden erfolgt nur nach den im Tarife aufgeführten Stationen.

Infolge der Eröffnung des Betriebs auf der schmalspurigen Eisenbahnstrecke Altensteig-Nagold treten vom 29. Dezember 1891 an nachstehende Aenderungen in den Postverbindungs-Einrichtungen ein:

Die vier täglichen Personenpostfahrten zwischen Altensteig und Nagold hören auf.

Die täglichen Postbotenfahrten zwischen Baisingen und Nagold, sowie die zweiten täglichen Personenpostfahrten zwischen Haiterbach und Nagold werden je bis nach und von dem Bahnhof in Nagold ausgedehnt; die Kurszeiten sind wie folgt festgesetzt:

#### Baisingen-Nagold.

##### Fahrende Botenpost

6.30	—	ab Baisingen	an	—	11.45
	—	Wollmaringen	ab	—	11.25
7.15	—	ab Mödingen	ab	—	11.—
7.40	—	an	ab	—	10.10
7.50	9.30	ab	an	8.20	10.—
8.—	9.40	an	ab	8.15	9.55

#### Haiterbach-Nagold.

—	7.15	8.40	ab Nagld. Bsh. an	—	7.—	8.25
—	7.20	8.45	an	ab	—	6.50
						8.15
9.—	—	8.55	ab	an	7.40	6.40
10.20	—	10.15	an	ab	6.20	5.20

Die Kurszeiten der Personenposten zwischen Altensteig und Enzklösterle und von Befensfeld nach Wildbad werden geändert und von Altensteig nach Simmersfeld wird — ausgenommen Montags — eine Botenpost neu eingerichtet; die Kurszeiten gestalten sich wie folgt:

#### Altensteig-Simmersfeld-Enzklösterle.

*7.15	5.—	ab Altensteig	an	10.15
8.55	6.10	an	ab	9.05
6.15	ab	Simmersfeld	ab	8.—
7.20	an	Enzklösterle	ab	8.—

\* Botenpost — ausgenommen Montags.

#### Befensfeld-Wildbad.

6.15	ab	Befensfeld	
7.50	an	Enzklösterle	
8.—	ab	Enzklösterle	
9.30	an	Wildbad.	

Zwischen Altensteig und Nagold werden in den Lokalbahnzügen 578, 579, 582, 583, 584, 585 und im Zusammenhang damit werden zwischen Nagold und Eutingen in den Zügen 183 und 182 je Schaffnerbahnposten zur unbeschränkten Postfachbeförderung eingerichtet und mit den Lokalbahnzügen 580, 581, 586 und 587 zwischen Altensteig und Nagold werden geschlossene Briefpakete durch Vermittlung des Eisenbahnpersonals befördert.

Die erste Prüfung für den höheren Justizdienst haben u. a. erstanden: Martin Sandberger von Herrenberg, August Wieland von Ostelsheim, Oa. Calw.

## Zum Neuen Jahre.

Mag es besser werden! Beim Abschied vom alten Jahre und in der Vorbereitung zum Eintritt in das neue Jahr sprechen wir regelmäßig frohe Wünsche für einen günstigen und glückbringenden Verlauf der kommenden Wochen und Monate aus; oft genug gleiten sie bei vielen gewohnheitsmäßig über die Zunge und es wird nichts Besonderes dabei gedacht. Anders diesmal, wo wohl allen aus tiefstem Herzen der Wunsch empdringt: Mag es besser werden im Neuen Jahre! Industrie und Landwirtschaft, Handwerkerstand und Kleingewerbe, Handel und Wandel, die Arbeiter mit dem Kopfe und diejenigen mit der Faust, für sie alle gilt der Wunsch doch nur: Mag es 1892 besser werden! Und selbst die, welche so hoch stehen in der Welt Gewühl, daß der Zeiten Mißgunst und der Sorgen Wellen nicht ihre Füße berühren, auch sie werden und müssen in dem innigen Wunsche auf bessere Tage sich vereinen, denn nicht bleibt der einzelne groß, wenn des Volkes Mehrzahl hart um das tägliche Brot zu kämpfen gezwungen ist. Wir sind, dafür können wir dankbar sein, im abgelaufenen Jahre freilich vor der ärgsten Not und dem höchsten Elend behütet, aber manche Familie hat die ernste Frau Sorge am häuslichen Herde Platz nehmen sehen, Handel und Geschäft haben schwer gelitten unter ungünstigen Ereignissen das ganze, lange Jahr hindurch. Von Monat auf Monat wurde auf Besserung geharrt und gehofft, von Monat zu Monat blieb sie aus. Das war kein gutes Jahr! Aber in ihm hat sich auch mancher wiedergefunden, der auf dem besten Wege war, sich in Wüsteneien des Lebens zu verlieren, und im Ganzen hat das deutsche Volk in allen seinen Schichten, Ständen und Klassen wohl bewiesen, daß es befähigt ist, auch widrigeren Lebenslagen ernsthaft die Stirn zu bieten und sich durchzukämpfen, bis die Sonne günstigere Tage zu leuchten beginnt. Trotz manchen Ungemachs, trotz schwerer wirtschaftlicher Erfahrungen, die so mancher Bürger plötzlich machen mußte, hat im deutschen Vaterlande eine ununterbrochene, tiefe Ruhe geherrscht. War sie auch keineswegs von der Zufriedenheit diktiert, so war sie

Das nächste Blatt (Nr. 1) erscheint Samstag Mittag.



es doch von der Einsicht, daß heute Arbeiten und Ringen notwendig sei, aber nicht eitles Klagen. Wir haben im Verlauf des Jahres gesehen, daß auch bei uns lange nicht alles Gold ist, was da glänzt, daß es in der Zukunft erforderlich sein wird, noch manches Schlechte durch Besseres zu ersetzen, und Mißstände auszumerzen, die sich eingeschlichen haben, aber wir haben auch das Gesehene, daß es im deutschen Reiche noch allenthalben warmherzige Hilfe für die Bedrängten giebt, daß es bei uns nicht schlimmer, sondern vielfach besser war, als anderswo. Und diese Erkenntnis ist eine heilsame, sie wird, so steht zu hoffen, im neuen Jahre dazu beitragen, daß ein Jeder rüstig weiterarbeitet, bessere und günstigere Verhältnisse zu schaffen. Es ist bekannt, daß Not und Ungemach viele Menschen einander nähern, die in günstiger Lebenslage weit von einander stehen, selbst sich bekämpfen und befehden. Auch im abgelaufenen ungünstigen Jahre hat wohl häufiger eine solche Annäherung stattgefunden, die wir gut thun, in Zukunft sorgsam zu hegen und zu pflegen, denn sie wird dem weiten, großen Vaterlande von Heil sein.

Wie es in der Entwicklung kraftvoller Nationen immer der Fall, sind auch im deutschen Reiche im letzten Jahre die Ansichten, Meinungen und Wünsche der Einzelnen häufig genug hin und her und auch kreuz und quer durch einander gegangen. Was den einen zum Lobe hinriß, war für den andern ein Gegenstand des Tadelns, und die alte deutsche Charaktereigentümlichkeit, viel mit Worten zu sechzen, statt Thaten sprechen zu lassen, hat auch im letzten Jahre sich deutlich gezeigt. Viele Tinte ist unnötig verschrieben, und mancher, dem Einzelnes nicht behagte, wohl mit Recht, hat hundert andere mit mißmutig gemacht, die weniger gut als er verstanden, die Spreu vom Weizen zu sondern. Aber dieses Hin und Her ist nicht zu tragisch zu nehmen, es hat die breiten Volksmassen kaum berührt, die allein im Kampfe mit der wirtschaftlichen Mißgunst das sahen, was sie direkt betraf. Vieles liegt heute bei uns noch im Unklaren, und ob immer das Begonnene zur Vollendung reifen wird, läßt heute sich nicht feststellen. Aber die Ruhe und die Sachlichkeit, mit welchen allein wichtige Volksfragen entschieden werden können, sie herrschten doch in der Hauptsache schon vor und sie werden in Zukunft gewiß dem Nichtigsten zum Siege verhelfen. Daß großen Zielen und Zwecken sich kleine Bedenken unterordnen müssen, war so bei allen Kulturvölkern der Erde, und gerade der erste Staatsmann unserer Zeit war während seiner langen Amtsperiode der entschiedenste Vertreter dieses Grundsatzes. Was Deutschland mit sich selbst abzumachen, was es zu ordnen hat, das wird es in Zukunft in aller Ruhe ordnen können. Dank der Klugheit und Vorsicht des Reichs-Regimentes hat der Friede in Europa im verflossenen Jahre keinerlei Erschütterung erfahren, enger gezogen sind nur noch die Bände, welche alle wahren Freunde des Friedens in unserem Erdteile vereinigen. Und wenn einige Zeit hindurch darauf hingewiesen werden konnte, daß auch zwischen den Schürern der Völkerzwietracht eine Vereinigung zu Stande gekommen zu sein scheint, so können wir doch nunmehr, am Schlusse des Jahres, sagen, daß sich bereits herausgestellt hat, daß jene Vereinigung eine so unnatürliche und gewalttätige war, daß von einer direkten Bedrohung des Friedens durch sie auch nicht entfernt die Rede sein kann. So können wir wenigstens in dieser Beziehung beruhigt in das neue Jahr treten.

Begonnen ist bereits mit dem Versuche, in Zukunft eine Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse zum Besseren herbeizuführen. Ob der Versuch gelingen wird, kann heute niemand sagen, wir können aber Hoffnungen aus der Thatfache schöpfen, daß heute alle Staaten, selbst die dem Frieden wenig geneigten, gezwungen sind, sich freundschaftlich mit einander zu vertragen, wenn bei ihnen zu Hause nicht ein totaler Zusammenbruch erfolgen soll. Diese Notwendigkeit besteht, und auf sie können wir uns weit mehr verlassen, als auf alle Phrasen und idealen Ansichten von Völkerfreundschaft, die doch immer an einem bestimmten Punkte ihre Grenzen hat. Deutschland hat in einer großen wirtschaftlichen Lage die Führung übernommen und seine Stellung hat einen großen Eindruck auch bei unseren Gegnern gemacht. Das haben wir doch jedenfalls in diesem Jahre errungen. Im übrigen wollen wir uns auf die eigene Kraft verlassen, mit Energie und mit Einigkeit

unter den verschiedenen Erwerbsfaktoren die deutschen nationalen Interessen vertreten. Des Bürgers Kraft bildet des Landes Wohlstand, das ist eine feststehende Thatfache, sein Schaden ist von Nachteil für das Ganze. Mag er mehr und mehr in Zukunft in den Vordergrund der wirtschaftlichen Kämpfe treten, er wird seinen Mann stellen, wie auch im abgelaufenen Jahre unter der Zeiten Ungunst. Die teilweise Mißernte hat dem deutschen Volke schwere Lasten auferlegt, sie vor allem hat dazu beigetragen, daß wir den Wunsch erheben: Mag es besser werden! Hoffen wir vor allem, daß in dieser Richtung das neue Jahr ein reichgesegnetes sein und uns ein voller Ernteertrag besichert sein möge! Nicht alles wird außerdem mit einemmale gut werden, arbeiten wir nur für das Mögliche; arbeiten wir daran unermüdet und treu, in deutschen Worten und deutschen Werken, dann werden wir übers Jahr hoffentlich sagen können, daß es besser geworden. Und nun, mit Gott, ins neue Jahr und durchs neue Jahr!

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Nagold, 28. Dez. (Korresp.) Heute fand die amtliche Eröffnung der Eisenbahn Nagold—Altensteig in feierlicher Weise statt. Ein sonnenheller Tag, wie unser Thal seit lange keinen gesehen hat, ließ die Reize der eigenartigen Bahn in besonders vorteilhaftem und glänzendem Lichte erscheinen. In den Räumen des hiesigen Bahnhofes gab die Feststadt Altensteig den geladenen Ehrengästen ein Gabelfrühstück. Wie uns ein verstohlener Blick durch die Scheiben belehrte, ist es Herrn Luz zur „Post“ gelungen, durch treffliche Speisen wie Weine die volle Zufriedenheit und Anerkennung seiner Gäste zu erwerben. Mit den Farben des Landes und Tannengrün geschmückt setzte sich der festliche Bahnzug in Bewegung. Kenner bewunderten namentlich die sinnreiche, von Oberbaurat Klose für Schmalspurbahnen erfundene Konstruktion der Lokomotive. Ein überraschend schöner Ausblick und Abstieg in das sich öffnende Waldachtal und dann in lieblich gewandener Schlangenlinie hinüber ins Nagoldthal zur ersten Station — „Kronstadt“. Im Vorgefühl seiner künftigen Bedeutung hatte sich dieser Stadtteil besonders reich geschmückt. Freudlich grüßten die mauerreichen Ruinen Hohen-Nagolds und weiter gings nach Rohrdorf. Ein kurzer Aufenthalt dort, der gerade genügte, um die schöne Lage und Ausführung des dortigen Bahnhofes zu bewundern, und wir fuhrten nach Ebhausen. Hier konnten wir nur im Fluge eine poetische Inschrift mit den Stichworten „Provisorium — Ministerium“ bemerken, denn schon stand vor uns die freudig bewegte Menge der Einwohner, die Schuljugend, die Feuerwehr u. s. w. Rede und Gesang bewillkommten den Zug auch auf der halbierten Strecke, deren schlichte Einfachheit die einstige Bedeutung der alten Schleglerburg allerdings nur von fern ahnen läßt. Wirklich schön hatte sich die Stadt Altensteig geschmückt, und als dann nach Austausch der offiziellen Begrüßungsworte, unter Glockengeläute und Musik, eine Reihe von Gefährten, die gesamte Schuljugend, die Vereine, die Mengen der von nah und fern, zum Teil aus der „Region des Kleinspans“ herbeigeleiteten Landleute teilweise noch in alter Schwarzwälder Tracht, als dieser Festzug sich durch die Straßen der altehrwürdigen, hochgebauten Stadt bewegte: da bestam ein jeder den Eindruck, daß die Stadt und die Umgegend in weitem Kreis den Tag feierte als einen Tag ganz besonderer Freude und froher Hoffnung für eine glückliche Zukunft. Das Festmahl im Waldhorn verlief durchaus harmonisch. Dessen gemüthliche Ausdehnung ließ einer Flut von Toasten freiesten Spielraum. Wir heben unter den Rednern hervor die Direktoren v. Balz und Leibbrand, Oberamtmann Dr. Gugel, Präsident v. Luz, Reichstagsabgeordneter v. Gütlingen, die Stadtvorstände von Altensteig und Nagold. Poetische Gaben boten Kameralverwalter Bühler und Stadtpfarrer Fetterich. Der um das Gelingen des Werkes so hoch verdiente Abgeordnete v. Luz wurde zum Ehrenbürger seiner Vaterstadt ernannt. Jedermann, dem an diesem Tage Ehre und Dank gebührte, wurde solcher gezollt: Dem Könige, den Ministerien, der Ständekammer, der wohlverdienten Bauleitung, dem Gemeinwohl der Gemeinaden und Privaten, die nur durch große Opfer das Zustandekommen des Werkes ermöglicht haben. Direktor v. Balz insbesondere feierte diese Opfer-

willigkeit, die allein es möglich gemacht habe, dieses für das Land erste und darum vorbildliche Werk einer Schmalspurbahn mit Sekundärbetrieb zu wagen. Er legte in einer bedeutenden Rede die große Wichtigkeit und Zukunft der Straßenbahnen dar, deren Fertigstellung freilich auch ihre besonderen Schwierigkeiten habe. Gerade die Eigenart dieses Baues und Betriebes sei es, in einfachster und billiger Weise nur den augenblicklichen Bedürfnissen des Verkehrs zu genügen. Sollte aber der Verkehr mit der Zeit Erweiterungen der getroffenen Einrichtungen als notwendig nachweisen können, so werde die Regierung zu jeder Vervollkommnung und Erweiterung des Werkes sich bereit finden lassen. Vorerst aber möge jedermann mit Dankbarkeit, Rücksicht und Geduld sich in die unausweichlichen Schwierigkeiten des Anfangs und in die Unebenheiten des nun einmal ersten Versuchs finden und durch fleißige Benützung der Bahn, einschließlich des letzten Zugs, das Werk zu einem gelungenen und rentablen machen. Ein gespenstiger Fackelzug an den Bergen, eine allgemeine, brillante Beleuchtung der Stadt und das Abbrennen eines Feuerwerkes, das jeder Großstadt Ehre gemacht hätte, beschloß den gelungenen Tag. — Der Zuge gehen nun täglich genug zwischen den beiden Nachbarstädten. Möge auch der Zug, der zwar im Fahrplan nicht steht, der aber der wichtigste ist, der Zug eines steigenden Geschäftsverkehrs wie der Zug freundschaftlicher Geselligkeit thalaufl thalab sich mehr und mehr entwickeln.

Altensteig, 29. Dez. Das von der hiesigen Bevölkerung schon lange herbeigewünschte Ereignis ist nun endlich eingetroffen. Gestern wurde unsere Eisenbahn feierlich eröffnet und heute ist sie dem Betrieb erschlossen. Niemand hier wird den gestrigen, für unsere Stadt so wichtigen Tag vergessen. Die Wetterpropheten hatten zwar für denselben Regen „vorausgemutet“, trotzdem lächelte aber der Himmel so freundlich auf die Stadt nieder, wie man's nicht besser um die gegenwärtige Jahreszeit erwarten konnte. In großen Scharen war darum auch die Bevölkerung von nah und fern hiehergeilte, um die Ankunft des Festzuges und die Stadt in ihrem Festgewand zu sehen. Das war ein Jubel, als die prächtige Lokomotive „Altensteig“ die ebenso hübschen als praktischen und bequemen, dicht mit den Ehrengästen besetzten Personenwagen der harrenden Menge zu Gesicht brachte! Nach einer herzlichen Begrüßung der Festgäste seitens des Hrn. Stadtschultheiß Weller am reich und geschmackvoll bekränzten Bahnhof setzte sich der Menschenstrom durch die prächtige Ehrenpforte der Poststraße entlang in Bewegung, welche auf beiden Seiten mit Tannenzweigen besetzt war. Die städtischen Behörden, die Ehrengäste, die verschiedenen hiesigen Vereine und Schulen und eine Menge weiterer Teilnehmer bildeten den stattlichen Festzug. Fahnen in den Reichs- und Landesfarben wehten von den Häusern, allenthalben waren Girlanden und Kränze angebracht. — Die Festtafel im Gasthaus „zum Waldhorn“ war überaus zahlreich besetzt und viele, die am Essen teilnehmen wollten, mußten aus Mangel an Sitzplätzen ein anderes Gasthaus aufsuchen. Auch in den übrigen Wirtschaftsstöcken waren alle Tische gedrängt voll von auswärtigen Gästen. Mit dem Einbruch der Dunkelheit füllten sich alle Straßen und Gassen wieder mit frohen Menschen. Den Festteilnehmern stand noch ein äußerst herrlicher Genuß bevor, die Beschauung der Illumination der Stadt. In blendendem Lichterglanz strahlten die Häuser der obern und untern Stadt. Die städtischen Gebäude, das Rathaus und die beiden Schulhäuser, die staatlichen Bauten und viele Privatwohnungen waren derart beleuchtet, daß die Zuschauer entzückt werden mußten. Als sich vollends der Fackelzug am „Hellesberg“ in Bewegung setzte und das Feuerwerk auf dem Marktplatz abgebrannt wurde, da hörte man aus manchem Munde die Worte: „Ah, wie wunderschön!“ Viele Beschauer gestanden überrascht, daß auch ihre kühnsten Erwartungen übertroffen worden seien. — Die nun eröffnete Eisenbahn selbst aber freut hier und auswärts jedermann. Gab es auch Leute, die während des Baues der Bahn dies und jenes daran auszusagen und zu tadeln sich berechtigt glaubten, so ist doch jetzt die Freude über das nachträgliche schöne Weihnachtsgeschenk, das die R. Staatsregierung der hies. Stadt

in Gestalt der nun dem Betrieb übergebenen Eisenbahn reichte, eine allseitige. Daß es wie bei allen neuen Einrichtungen, so auch in Betreff unserer Eisenbahn an allerlei Wünschen nicht fehlt, ist leicht begreiflich. Doch ist zu hoffen, daß die K. Eisenbahnverwaltung solche, soweit sie dieselben als berechtigt erkennt, wohl auch berücksichtigen wird. So ist ja **Berneck** bereits in Aussicht gestellt, daß es statt seines bescheidenen „Schuhhäuschens“ ein zweckdienlicheres Bahngelände erhalten wird. Und die Klage des als „Güterchuppen“ in Ebhausen dienenden, alten, enträdeten Eisenbahnwagens wird höheren Orts wohl auch ein geneigtes Ohr finden. Laut einer ihn zierenden Inschrift steht selbiger folgendermaßen:

„Ich bin ein Provisorium,  
Schuldlos verachtet um und um;  
Doch will ich nicht mehr klagen drum.  
Nur wann der Winter ist herum,  
Erbarne dich, Ministerium,  
Und wandle mich zum Bahnhofs um!“

Gestern abend, als bereits die hiesige Stadt im Glanz der Lichter strahlte, fuhr der letzte Postwagen thalabwärts. Wehmütig klagte das Posthorn des wackeren „Schwagers“: „Aus meiner Heimat muß ich scheiden!“ Doch glaube ich, daß der biedere Mann sich den Abschied nicht allzu schwer machen wird, wenn er bedenkt, daß das neue Verkehrsmittel alle Bewohner des oberen Nagoldthals und diejenigen auf den angrenzenden Bergen deshalb so herzlich freut, weil sie nun schneller, bequemer und billiger mit der Außenwelt in Verbindung treten können.

(Weitere Correspondenzen u. über die Eröffnung der Altensteiger Bahn müssen wir für das nächste Blatt zurücklegen.)

# **Altensteig**, 29. Dez. Bei der heute hier stattgefundenen Gemeinderatsergänzungswahl haben von 272 Wahlberechtigten 213 abgestimmt. Es waren 4 Mitglieder des Gemeinderats neu zu wählen, da die Periode, auf welche die Herren Friedrich Luz, Rotgerber, Heinrich Wähler, Badwirt, Gottlieb Dengler, Gerichtsnotar und Louis Maier, Schwannwirt in den Gemeinderat gewählt wurden, abgelaufen war. Es wurden nun neu beziehungsweise wiedergewählt: 1. Luz, Fr., Rotgerber, mit 154 Stimmen, 2. Wähler, Fr., Schmied, mit 122 St., 3. Wähler, Fr., Badwirt, mit 117 St., 4. Maier z. Schwane, mit 112 St. Weitere Stimmen erhielten: Gerichtsnotar Dengler 88 Stimmen, Stadtpfleger Henßler 64 Stimmen.

**Calw**, 28. Dez. Die Wolldeckenfabrik der Herren Schill u. Wagner hier erfreute ihre Arbeiter letzten Mittwoch mit einem schönen Weihnachtsgeschenk, indem dieselbe jedem Arbeiter, welcher mindestens ein halbes Jahr bei ihnen in Arbeit war, eine Prämie in der Höhe des von dem betr. Arbeiter eingezahlten Jahresbeitrages zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung vergütete.

**Stuttgart**, 28. Dez. Mit dem heutigen Tage geht die aus Anlaß des Ablebens Seiner Majestät des vereinigten Königs Karl angeordnete Hoftrauer und am 25. Jan. l. J. die aus diesem Anlaß befohlene Landestrauer zu Ende. Von Seiner Majestät dem Könige aber und den sämtlichen Mitgliedern der königlichen Familie wird noch weitere 12 Wochen vom Ablauf der Hoftrauer an Familientrauer getragen werden. Diese Zeit über ist auch von den im persönlichen Dienst Ihrer Majestäten stehenden Personen Trauer zu tragen, während solche von allen anderen Personen vom Ablauf der Hof- bezw. Landestrauer an abgelegt wird.

Der preussische Generalmajor v. **Mitsch-Buchberg** ist von S. M. dem König zum Kommandeur der 54. Infanteriebrigade (4. R. württ.) ernannt worden.

**Brandfälle**: Die Eplinger Aktienbrauerei mit Hemise und die darin aufbewahrten leeren Fässer, sowie Heu- und Strohvorräte wurden ein Raub der Flammen. — In Hanweiler (Winnenden) die Scheuer des Schultheißen Widmann.

Vor der Strafkammer in Karlsruhe wurde dieser Tage ein vierzehnjähriges Mädchen, **Frida Ros** von Jochenheim, wegen Mordversuchs zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte gestand, daß sie mit Vorsatz ihr nur wenige Wochen altes Schwesterchen durch Eingaben von Kampferspiritus aus dem Wege räumen wollte, um sich der Beaufsichtigung des ihr durch sein Schreien lästigen Kindes

zu entledigen. Die vollständige Ausführung des Vorhabens scheiterte.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst **Hohenlohe**, ist auf der Rückreise von Berlin nach Straßburg von der Influenza ergriffen worden.

**Berlin**, 28. Dez. Eine Feuersbrunst, die wahrscheinlich durch ein weggeworfenes Streichholz entstanden war, vernichtete gestern Mittag im Passagen-Panoptikum das Salzmannsche Panorama von Petersburg, sowie das Bild: Koltfes Aufbewahrung im Werte von 30 000 M. Die Feuerwehr löschte den Brand mit großer Vorsicht, ohne weitere Werte zu vernichten.

Ueber die Kriegesfrage äußert sich der vor einigen Monaten aus dem aktiven Dienst geschiedene kommandierende General v. **Beschinski**, bekanntlich einer der ausgezeichnetsten deutschen Offiziere, in einem offenen Briefe: „Wir werden weder Rußland noch Frankreich angreifen, dies glaubt wohl jeder verständige Mensch, wir wünschen nur eins, daß man uns in Ruhe läßt. Kriegsgeschrei hören wir in Frankreich seit 50 Jahren; es gehört dort zur Beschäftigung der Massen, zum Thema aller Revolutionäre, wie Boulanger und Consorten; vom Reden zum Degenziehen ist aber noch ein großer Schritt. Und diesen Schritt werden die Männer der Ordnung nicht thun, die Revolution wird ihn aber ohne Weiteres thun müssen, und deshalb müssen wir auf unferes Hut sein. Ich betone ausdrücklich also: wir müssen trotz der jetzigen günstigen Lage wachsam sein und keinen Tag, ja keine Stunde verlieren, um den Anprall der Nachbarn abweisen zu können. Dazu gehört aber, daß die stehende Armee befähigt ist, die gesamte wehrfähige Nation in der Stunde der Gefahr mit Sicherheit aufnehmen zu können. Es handelt sich heute um Fortentwicklung, gleichviel ob dieselbe die zwei- oder dreijährige Dienstzeit bedingt. Diese unglückliche Streitfrage der Dienstzeit verdunkelt vielen militärischen Männern die ganze militärische Lage, und doch ist sie höchst nebensächlich. Es handelt sich um die Beantwortung der Frage: Was brauchen wir beim Beginn eines Krieges in erster Linie? Diese Antwort kann aber nicht auf den Markt getragen werden, hier kann nur der oberste Kriegsherr mit seinen Organen entscheiden und fordern. Eine Forderung aber, die den genannten Gesichtspunkt hat, sollte jeder Patriot bewilligen.“

Die europäischen Regenten. Nächste dem Papst ist der älteste regierende Fürst in Europa der Großherzog **Adolf** von Luxemburg, welcher 74 Jahre alt ist; ebenfalls 74 Jahre zählt der Fürst von **Schauenburg-Lippe**. 73 Jahre sind der König **Christian** von Dänemark, der Herzog **Ernst** von Sachsen-Koburg, und der Großherzog **Alexander** von Weimar. 71 Jahre sind die Königin von England und der Großherzog von Strelitz. Die jüngsten regierenden Fürsten sind: König **Karl** von Portugal mit 28 Jahren, König **Alexander** von Serbien mit 15 Jahren, Königin **Wilhelmine** von Holland mit 11 Jahren und König **Alfonso** von Spanien mit 5 Jahren.

Wieder einer. Die Strafkammer des Landgerichts in Braunschweig verurteilte den seit 10 Monaten in Untersuchungshaft befindlichen **Bantier Schönfeldt** wegen Bankrott, Depotunterschlagungen und Betrug zu sechs Jahren Gefängnis.

Der Mangel an ländlichen Arbeitern in den östlichen Provinzen Preußens hat, wie bekannt, die preussische Regierung veranlaßt, ihre Zustimmung zu dem zeitweiligen Aufenthalt russisch-polnischer Arbeiter in jenen Provinzen zu geben. Man hatte sich nicht leicht seitens der Regierung dazu entschlossen; es wurde im Schoße derselben vielfach Bedenken dagegen erhoben, man bezweifelte, ob sich die Maßregel würde durchführen lassen. Diese Bedenken haben sich indessen als irrtümlich erwiesen. Die dabei ins Auge gefaßten Zwecke sind, so heißt es jetzt, vollständig erreicht worden und die Leute haben sich so gut geföhrt, daß kürzlich von landwirtschaftlichen Organen der östlichen Provinzen die Regierung erucht worden ist, den russisch-polnischen Arbeitern dauernde Erlaubnis zum Aufenthalt in der Provinz zu geben. Die bezüglichen Bittgesuche bilden z. B. den Gegenstand der Erörterung.

**Amerikanische Weihnachtsfahrt**. Alljährlich reisen viele in Nordamerika wohnende Europäer in die alte Heimat, um dort das Weihnachtsfest zu begehen. Diesmal hat für Hamburg der Doppelschrauben-

Schnelldampfer „Fürst **Bismarck**“ die weihnachtliche Ueberfahrt nach Europa gemacht. Er hatte 760 Passagiere an Bord.

### Schweiz.

Der Handelsvertrag mit der Schweiz. Der zwischen dem Schweizer Bundesrat und der deutschen Reichsregierung vereinbarte Handelsvertrag, der erst nach Neujahr im Reichstag zur Beratung kommen soll, ist nach allgemeiner Ansicht für uns der unvortheilhafteste von allen jetzt vorliegenden Handelsverträgen. Er schließt, wie man bei genauer Durchsicht ersieht, statt Zollermäßigungen auf den wichtigsten Industriegebieten bedeutende Zollerböhrungen in sich und die angeblichen Zollermäßigungen treten nicht gegenüber dem bestehenden Schweizer Tarif, sondern gegenüber einem für die Zukunft in Aussicht genommenen Tarif ein, der mit seinen unmäßig hohen Sätzen nur als Kompensationsobjekt gemeint gewesen ist. Die teilweise Abwehr dieser Zollerböhrungen ist in der That ein recht zweifelhafter Erfolg. Trotz alledem wird auch dieser Vertrag hingenommen werden müssen, denn die Verträge sind so eng miteinander verknüpft, daß der Reichstag nun, nachdem er A gesagt hat, auch B wird sagen müssen. Vor allem klagt die Konfektionsindustrie, daß ihr der bisher blühende Export nach der Schweiz in Zukunft völlig abgeschnitten sein wird. Aber auch die Wollindustrie wird schlecht bei dem neuen Tarif fahren. Aus **Böhmern** wird uns von Seite eines Interessenten geschrieben, was folgt: Hier mögen die bisherigen und die vom 1. Februar ab geltenden Zollsätze angeführt werden. Wollener Flanell zahlte bis jetzt nach der Schweiz resp. in derselben für 100 Kilo 25 Frcs., vom 1. Februar 1892 ab: 100 Frcs., also das Vierfache. Wollene Schlafdecken bis jetzt 16 Frcs. für 100 Kilo, vom 1. Februar 1892 ab 40 Frcs., also das Zwei- und einhalbfache. Wir Flanellmacher sind in Folge dieses Vertrages und in Folge des Vertrages mit Oesterreich sehr enttäuscht. Die Schweiz werden wir in wenig Jahren durch den hohen Zoll als Absatzgebiet verlieren und nach Oesterreich ist nach wie vor von uns aus nichts zu verkaufen, denn der kolossale bisherige Zoll nach Oesterreich für unser Fabrikat bleibt in seinem vollen Umfang bestehen. Wir sind gewiß, daß wir sehr erusten Zeiten entgegen gehen.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 25. Dez. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte gestern die Ernennung des Grafen **Küenburg** zum Minister. Alle Blätter, auch die kirchlichen, begrüßen diese Ernennung in wohlwollendem Sinne und erwarten, daß sich eine Festigung der innerpolitischen Verhältnisse Oesterreichs daraus entwickeln werde. Die altezeitlichen Organe aber nehmen Veranlassung, sich wieder mehr der Regierung zu nähern, da ein weiteres Nachgeben gegen den Antisemitismus der Jungezechern zu einem vollen Siege der Deutschen, besonders in Böhmen, führen müsse. Charakteristisch für die zu erwartende Amtsthätigkeit Küenburgs ist, was er zu einer vom Vinzer Bürgermeister geführten Glückwunsch-Deputation sagte, er werde immer streng zur deutschliberalen Partei halten und die bisher hochgehaltenen Prinzipien auch als Minister manhaft vertreten.

Wie verlautet, ist Oesterreich-Ungarn bereit, etwa für ein Drittel der Vereinsthaler der Wertdifferenz an Deutschland zu zahlen. Die Deutsche Reichsbank würde dagegen den in Deutschland verbleibenden Teil der Vereinsthaler in Silberbarren einsmelzen. Infolge der Erkrankung **Wekerle's** verzögern sich die diesbezüglichen Verhandlungen.

### Belgien-Holland.

Die Beratung über den Handelsvertrag mit Deutschland ist in den Kammersektionen ungünstig ausgefallen. Drei stimmten für und drei gegen denselben; somit ist der Vertrag verworfen worden. Obschon die Abstimmung in der Kammer erst abzuwarten ist, machte dieses Resultat doch großes Aufsehen, da sämtliche flämische Deputirten gegen den Vertrag stimmten.

### Amerika.

**New York**, 28. Dez. Eine Arbeiterversammlung beschloß Gelder für die streikenden deutschen Buchdrucker erst dann einzusammeln, wenn es feststehe, daß die Streikenden nicht nach Amerika auswandern.

Verantwortlicher Redakteur **Steinwandel** in Nagold. — Druck und Verlag der **W. B. Kaiser'schen** Buchdruckerei.

## Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

**Nagold.**  
**Neujahrswunsch-Enthebungskarten**  
 haben noch weiter gelöst die Herren:  
 Suob, Verwaltungsaktuar, Bengel, Bahameister, Schwarzmaier, Oberlehrer, Döser, Werkmeister, Frion, Oberamtsarzt, Schott, Defan, Beckel, Professor, Kapp, Stadtpfleger, Klingler, Sägewerksbesitzer, Hegele, Oberlehrer, Dr. Engel, Oberamtmann, Köbele, Oberlehrer, Schanberg, Ingenieur, Kübler, Abteilungs-Ingenieur, Kapp, Verwaltungsaktuar, Lehmann, Amtsrichter und Frau, Frau Hermann Reichert, Witwe, Luz, Geometer, Dr. Gmelin.

**Nagold.**  
 Für einen pünktl. Zinszahler wird auf zweifache gute Bürgschaft ein Anlehen von **500 Mark** gesucht; von wem? sagt die Red.

**Bildberg.**  
**800 Mark**  
 werden gegen gute Sicherheit sofort ausgeliehen von Johs. Wiedmayer.

**Nagold.**  
 Frisch eingetroffene Sendung **Kneipp's Kraftsuppenmehl** empfiehlt **H. Lang.**

**Nagold.**  
**Mädchen-Gesuch.**  
 Ein kräftiges, solides Mädchen, das bürgerlich Kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf Lichtmess gesucht. Näheres bei der Redaktion.

**Nagold.**  
**Ein kräftiges Mädchen**  
 von 16-17 Jahren, vom Lande, findet bis Lichtmess eine Stelle als Hausmagd in ein Oekonomiehau. Zu erfragen bei der Red.

**Gesunde Amme**  
 wird für sofort gesucht. Dr. Lindenmeyer, Stuttgart, Königsbau 42.  
 NB. Hebammen erhalten für Zuweisung **M 3** Belohnung.

**Für Magenleidende.**  
**Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen**  
 bewährt und von hohem Werte bei Appetitlosigkeit, schlechtem, verdorbenem Magen, Magenweh.  
 Zu haben in Pak. à 25  $\frac{1}{2}$  bei **Fr. Schmid, Nagold.**  
**Fr. Schittenhelm, Saiterbach.**  
**J. Schütte u. Co., Gohausen.**  
**J. Spick, Wöllhausen.**

**Nagold.**  
**Frische Orangen und Zitronen**  
 eingetroffen bei **H. Lang.**

**Mildeste Seife**  
 Veilchen-Rosen-Honig  
 überaus mild und sehr aromatisch, empfiehlt in Packeten enth. 3 St. 40  $\frac{1}{2}$   
**G. W. Zaiser, Nagold.**

## Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

**Nagold.**  
 Der Ausschuss hat in seiner Sitzung vom 21. d. M. den Bezug von Saatfrüchten zur nächsten Frühjahrssaat, nämlich **Sommerroggen und Frühhaber** beschlossen. Diejenigen Vereinsmitglieder, welche genannte Früchte zu beziehen wünschen, werden hiemit aufgefordert ihren Bedarf längstens bis Lichtmess 1892 entweder bei ihrem Ortsvorsteher oder bei dem Vereinskassier Hirschwirt Klein in Nagold anzumelden.  
 Ueber die Bezugsquellen und der Verkaufspreise wird seiner Zeit nähere Bekanntmachung erfolgen.  
 Den 28. Dez. 1891.

Vereinsvorstand: Dr. Engel.

## Steinlieferungs-Afford.

Kommenden Samstag den 2. Jan. 1892, vorm. 11 Uhr, wird auf dem Rathhaus in Nagold die Lieferung der zur Unterhaltung der im Folgenden näher bezeichneten Staatsstraßen erforderlichen Muschelkalksteine im öffentlichen Abstreich vergeben.

1) Straße Nr. 92 Seebrunn-Nagold, km 9,893 bis km 11,415 auf der Markung Nagold.

2) Straße Nr. 103, Calw-Nagold, km 22,300 bis km 25,748 auf den Markungen Pfundorf, Winderösch, Emmingen und Nagold.

Tüchtige Fuhrwerksbesitzer sind hierzu eingeladen.

Calw, den 29. Dez. 1891.

**K. Straßenbau-Inspektion:**  
 Fleischhauer.

## Altensteig.

Infolge der Vhneröffnung hat der Unterzeichnete 8 für ihn überflüssig gewordene



## Pferde samt Geschirr

zu verkaufen. Ein Verkauf kann jederzeit mit ihm abgeschlossen werden.

Diesem füge ich noch bei, daß auf jeden Zug, der von Altensteig abgeht und in Altensteig ankommt, von meinem Hause ein Gefährt geht.

**Posthalter Schraff.**

## Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß die

## Hebamme Maria Barbara,

Ehefrau des † Tuchmachers **J. Gg. Kammerer**, heute früh von ihrem langen schweren Leiden im Alter von 71 J. 5 M. 26 T., durch einen sanften Tod erlöst worden ist.

Beerdigung Freitag den 1. Jan., nachm.  $\frac{1}{2}$  1 Uhr.

Den 30. Dez. 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Abonnements-Einladung.

### auf die „Deutsche Reichs-Post.“

Die „Deutsche Reichs-Post“ erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, **nur 50 Pfg. monatlich**, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur **2 M. 30 Pfg.** Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Wie bekannt, ist der Inhalt der „D. R.-P.“ reichhaltig und interessant. Als nach allen Seiten völlig unabhängiges Blatt kämpft die „D. R.-P.“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes, tritt mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes. Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, einer **Wochenschau** im Sonntagsblatt, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w. bietet die „Deutsche Reichs-Post“ **alles**, was man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwie verlangen kann. Vermöge der gleichmäßigen und dichten Verbreitung der „D. R.-P.“ unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichs-Post“ auch vorzüglich zu **Insertionen** aller Art (unfittliche u. Schwindelannoncen ausgenommen).

**Probenummern** stehen jederzeit unentgeltlich zu Diensten. So laden wir denn alle, denen die Verbreitung konservativer Grundsätze und die Bildung und Förderung des konservativen Vereinslebens in unserem Volke am Herzen liegt, ebenso dringend als höflich zu recht zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichs-Post“ ein.

Stuttgart, im Dezember 1891.

Expedition der „Deutschen Reichs-Post.“

## Zum Abschied

des infolge Beförderung von hier abziehenden

Herrn Postverwalter **Knorr** erlaube ich mir, dessen Freunde und Bekannte auf nächsten Sonntag den 3. Jan. 1892, abends 7 Uhr, in die Sautter'sche Bierbrauerei ergebenst einzuladen. Stadtschultheiß Brodbeck.

## Ital. Macaroni,

ist. Eier-Suppennudeln, ist. Eier-Gemäsenudeln, Eierriebele und Suppensterne, Mais- und Waizengries-Mehl, Grünkern und Haferrübe, Panir- und Mutschelmehl stets in bester Qualität bei **Hoh. Gauss, Nagold.**

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißn, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen u. s. w. ist Richters **Anker-Pain-Expeller.**  
 Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte Hausmittel ist zu 50  $\frac{1}{2}$  und 1 M die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen gibt, so verlange man beim Einkauf gestl. ausdrücklich: „Anker-Pain-Expeller.“

**CACAO SOLUBLE**  
**Suchard**  
 LEICHT-LOSliches CACAO-PULVER  
 VORZUGLICHE QUALITÄT  
 Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889  
 Niederl. in Nagold bei Hoh. Gauss.

## Geld

in jeder Höhe auf gute Informativscheine vermittelt und

## Güterzieler

in jedem Betrage kauft das Bureau von C. Th. Schweizer Marienstr. 4 I. Stuttgart.

## Bergmann's Schuppen-Pomade

beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantiert, à Fl.  $\frac{1}{2}$  — bei **G. W. Zaiser.**

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschen, echt nordische **Bettfedern.**  
 Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Wund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Guldhaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr süßlich) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.  
**Pochoer & Co. in Herford i. Westf.**

## Gestorben:

Den 29. Dez.: Marie Barbara, Ehefrau des verstorbenen Joh. Georg Kammerer, Tuchm., 71 Jahr 5 M. alt. Beerdigung den 1. Jan., nachm.  $\frac{1}{2}$  1 Uhr.